

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild 10 der Serie:

Parallelen

Gottfried Keller und Arnold Böcklin waren gute Freunde. Als die Zürcher Polizei die Entfernung von Böcklins Bild «Spiel der Wellen» aus der Auslage einer bekannten Kunsthandlung verfügt hatte, gingen die Wellen der Erregung am gemeinsamen Stammtisch ziemlich hoch. Man fragte Keller nach seiner Meinung. «Ja, ein verfluchtes Bild ist es schon! Diese Weiber, die dem Publikum ihre Kehrseite zudrehen! Freilich, es gehört eine verdorbene Phantasie dazu, etwas Schlimmes darin zu sehen, aber — gottlob, die hab' ich!»

Wettbewerb des Nebelspalters

Wir suchen
humoristische Kurzgeschichten

Die Bedingungen zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sind in der letzten Nummer veröffentlicht. Die Arbeiten für den Kurzgeschichtenwettbewerb müssen bis zum 31. März 1951 dem Nebelspalter-Verlag in Rorschach eingereicht werden.

Honoré Daumier konnte als junger Künstler seine Miete nicht immer pünktlich zahlen. Als sein Wirt mit der gewohnten Hartnäckigkeit das Geld eintreiben wollte, sagte Daumier: «Schauen Sie, lieber Freund, es ist mir heute unmöglich zu zahlen. Doch der Tag wird kommen, wo die Leute dieses elende Loch besichtigen und sagen werden: ‚Hier wohnte und zeichnete der Künstler Daumier.‘» Der Wirt war nicht sehr beeindruckt. «Wenn Sie Ihre Miete nicht sofort bezahlen, werden die Leute das schon morgen sagen können.» TR